

d|ROM|a 75 3/2024

JUBILÄUM | JUBILEJUM 3

20 Jahre dROMa

Die Maschine surrt weiter
I maschina bajder pe micinel

Medien Mediji

IM GESPRÄCH | ANDO VAKERIPE 4

Die erste Wahl

„Romano Fórum“: Ein Medienprojekt
in der Slowakei füllt eine Lücke

„Romano Fórum“: Jek medijengero
projekto andi Slovakija jek hef pherel

ESSAY 9

Luft nach oben

Warum unsere Volksgruppen medial
hinterherhinken: eine Momentaufnahme

Soske amare flogoskere grupn medijali
palal hi: jek momentoskero uprelipe

FORSCHUNG | FORSCHINIPE 14

Wie bunte Käfer

Die wissenschaftlichen Journale
der „Romani Studies“

O visenschoftlichi magacintscha
le „Romani Schtudijendar“

Titelporträt | Scherutno kipo
Rena Horvátová

Rena Horvátová, geboren 1981, ist Journalistin und Radio-Moderatorin in Prag. Unter anderem arbeitet sie als Redakteurin für die tschechische Volksgruppen-Zeitschrift „Romano vodi“ und die Roma-Sendung „O Roma vakeren“ des Tschechischen Rundfunks. Weitere Informationen zur Autorin finden Sie bei ihrem Interview mit Pavol Lacko ab Seite 4.

Rena Horvátová, 1981 upro them ali, oj reporterkija taj radjoskeri-moderatorikija ando foro Prag hi. Pasche, oj te ojs pisimaschkija le tschechitike flogskere grupnengere-papruschengere nevipeske „Romano vodi“ taj la Romengera-sendungake „O Roma vakeren“ le tschechitike rundfunkistar butshalinel. Buteder informaciji usi pisimaschkija, laken tumen use lakero vakeripe le Pavol Lackoha, savo upri rik 4 kesdinel.

► old.romea.cz/rv

► radiozurnal.rozhlas.cz/o-roma-vakeren-6193671

20 Jahre dROMa

Vor zwanzig Jahren erschien die erste Ausgabe unseres Magazins *dROMa*. Ein willkommener Anlass, uns wieder einmal eingehend mit dem Thema Medien zu befassen. Denn für die Zukunft der Volksgruppe spielen Medien unzweifelhaft eine Schlüsselrolle. Sie sind Schaufenster, verschaffen Gehör, sorgen für Sichtbarkeit. Welche Chancen sich hierbei durch Internet und Medienpartner eröffnen, erfahren Sie im Interview, das Rena Horvátová mit dem slowakischen Aufdeckungsjournalisten Pavol Lacko geführt hat. Er will die neue Online-Zeitung *Romano Fórum* zur „ersten Anlaufstelle“ für Informationen über Roma machen. Einige Gedanken über die Chancen und Nöte von Volksgruppenmedien im Internetzeitalter hat die Medienwissenschaftlerin Elisabeth Satovich, Redakteurin des burgenlandkroatischen Magazins *Novi Glas*, für uns aufgeschrieben. Roman Urbaner bringt etwas Ordnung ins unübersichtliche Feld der Fachjournale der Roma-Forschung. Er stellt Ihnen die wichtigsten Titel vor, vom alten Flaggsschiff aus dem 19. Jahrhundert bis zu den jüngsten Neugründungen. Und auf der Rückseite sind noch die Namen von allen versammelt, die im Laufe der Jahre mit ihren Texten, Interviews oder Porträts bei *dROMa* mit an Bord waren. Ihnen allen gebührt unser Dank!

*Anregende Lektüre wünscht Ihnen
Ihr Team von dROMa*

20 berscha dROMa

Angle bisch berscha o erschti ardipe amare magacinistar *dROMa* dija. Jek barikano aundefinipe, amen papal la temaha mediji donde te bescharel. Mint la cukunftake la flogskera grupnatar o mediji jek barikano koja khelen. On o boklo hi, schunipe anen taj le dikipeske sorginen. Saj schajiptscha pumen duach o internet taj medijengere partnertscha pran, schunen tumen ando vakeripe, savo i Rena Horvátová le slovakitike upre utscharipeskere reporteriha Pavol Lacko kertscha. Ov o nevo online-papruschengero nevipe *Romano Fórum* uso „erschti aun naschipeskero than“ informacijenge pedar Roma te kerel kamla. Poar gondi pedar o schajiptscha taj o brigi le flogskere grupnengere medijendar ando internetiskero cajtakero phuripe, i medijengeri visenschoftlerkija Elisabeth Satovich, reporterkija le burgenlanditike horvacke magacinistar *Novi Glas*, amenge upre pisintscha. O Roman Urbaner eknaj camkedipe andi bulhi mesuja le fochiskere magacinendar le Romengere-forschinipest-anel. Ov tumenge o lek barikaneder anava angle terdscharel, usar o phuro vodinipeskero hajo andar o 19to schelberschengero dschi uso lek terneder neve keriptscha. Taj upri dumoskeri rik meg anava le cilendar khetan kedim hi, save ando naschipe le berschendar lengere tekstenca, vakeritptschenca vaj kipenca use *dROMa* use sina. Adale cilenge amaro palikeripe kerinel!

*But voja uso genipe kivaninen tumenge
tumare dschene andar dROMa*

dROMa ist die Zeitschrift des österreichischen Roma-Vereins Roma-Service, die vierteljährlich über Kultur, Geschichte und Gegenwart der Roma im Burgenland, in Österreich und – grenzüberschreitend – in ganz Europa berichtet. Mit der Zweisprachigkeit der Zeitschrift verfolgt der Verein das Ziel, zur Bewahrung, Belebung und Weitergabe des Roman, des Romani-Dialekts der Burgenland-Roma, beizutragen. Der **dROMa-Blog** ist ein in loser Folge im Internet publiziertes und redaktionell betreutes Seitenprojekt der Zeitschrift. www.roma-service.at/dromablog

Eigentümer & Herausgeber/ardijaschi: Roma-Service, Gartenstraße 3, 7511 Kleinbachtal, office@roma-service.at, www.roma-service.at
Redaktion/redakcija: Roman Urbaner (Leitung/schero), Josef Schmidt, Emmerich Gärtner-Horvath
Übersetzung/prikbescharipe: Josef Schmidt
Gestaltung/bescharipe: Franz-Josef Schimpl, www.blickwinkel.at
Druck/dschumintschago: Schmidbauer-Druck, Oberwart
Gefördert vom Bundeskanzleramt, Volksgruppenförderung

20 Jahre dROMa berscha dROMa

**Die Maschine surrt weiter
I maschina bajder pe micinel**



Stück für Stück hat sich der kleine Verein Roma-Service über die Jahre zu einer Multimedia-maschine für die Volksgruppe gewandelt. Gut geölt surrt sie vor sich hin – mit den vereinseigenen Veröffentlichungen, aber oft auch leise als Partner im Hintergrund.

Der Verein hat in den zwanzig Jahren seines Bestehens ein breites mediales Angebot aus dem Boden gestampft, das weit über das Burgenland hinaus wirkt: das Printmagazin *dROMa*, das Onlineformat *dROMa-Blog* und die Videobereichterstattung von *dROMa TV* bzw. *Tschibtscha/TV Erba*. Dazu kommen die Romani-Kinderzeitschrift *Mri nevi MiniMulti*, die in Kooperation mit der Volkshochschule der Burgenländischen Kroaten entsteht, die Romani-Kinderbibel, die als bunt illustrierte Heftreihe erschien, zwei umfangreiche Zeitzeugen-Editionen (*Mri* und *Amari Historija*) sowie ein Koch- und ein Liederbuch. Und obendrein wandern tagein, tagaus auch noch Übersetzungen und Meldungen für das Radiomagazin *Romani Ora* und die Volksgruppenseite und Romasendungen des ORF über unseren Schreibtisch.

Das Herzstück der laufenden Produktion war allerdings von Beginn an die zweisprachige Zeitschrift *dROMa*, die jetzt bei ihrem zwanzigsten Jahrestag angelangt ist. Seit 2004 begleitet das Magazin die Volksgruppe und die Arbeit des Vereins, alle Schwerpunkte und programmatischen Anliegen spiegeln sich in seinen Ausgaben wider. Aufklärung

und Dokumentation, Bildungs- und Sozialarbeit, historisches Bewusstsein und Gedenken, vor allem aber das Bemühen, die Sprache Roman (Burgenland-Romani) vor dem Verschwinden zu bewahren – in der Publikationstätigkeit von Roma-Service, auf den Seiten von *dROMa*, läuft dies alles zusammen. ■

Jek falato palo kija falato, o tik-no farajn Roma-Service pedar o berscha, use jek multimedijakeri maschina la flogoskera grupnake pe irintscha. Eloschno angle pe micinel – le faraj-niskere ardiptschenca, ham te butvar tschak ojs partneri ando palutno terdschojipe.

O farajn ande leskere bisch berscha, jek bulho medijali dipe andar i phuv asdija, savo dur pedar o Burgenland virkinel: o dschumimo magacin *dROMa*, o online formato *dROMa-Blog* taj o videjoskero phukajipe andar *dROMa TV* vaj *Tschibtscha/TV Erba*. Use al, o Romani-tschavengero papruschengero nevi-pe *Mri nevi MiniMulti*, savo andi kopera-

cijona la flogoskera utscha ischkolaha le burgenlanditike horvackendar kerdi ol, i Romani-tschavengeri biblina, savi ojs feschtimo kerdo heftinakero redo ari alo, o duj bulhe prik dschivdengeredicijontscha (*Mri* taj *Amari Historija*) taj te jek thajipeskeri- taj jek dschilajipeskeri kenva. Taj use, sako di meg prikbeschariptscha taj mejdiniptscha le radjoskere magaciniske *Romani Ora* taj la flogoskera grupnakeri riktschake taj le Romengere sendungtschenge le ORF-istar, pedar amaro stolo dschan.

O vodschi la naschta produkcijonatar ham usar o kesdipe, o duj tschibtschakero papruschengero nevi-pe *dROMa* sina, savo akan bisch berscha hi. Sajt 2004, o magacin vodinaschi la flogoskera grupnatar taj la faraj-niskera butjatar hi, o cile pharipeskere punkttscha taj o barikane aunpaschlojijtscha, ande leskere ardiptscha papal sikan pumen. Upreklerinipe taj dokumentacijona, sikadipeskeri- taj social buti, historischi gondo taj palgondolipe, butvar ham o keripe, i tschib Roman (Burgenland-Romani) anglo armeripe upre te likerel – andi publikacijonakeri buti le faraj-nistar Roma-Service, upro riktscha le papruschengere nevi-pestar *dROMa*, ada sa khetan naschel. ■

Die erste Wahl O erschti arodipe

Romano Fórum: Ein Medienprojekt in der Slowakei füllt eine Lücke

Romano Fórum: Jek medijengero projekto andi Slovakija jek hef pherel



MEDIENMACHER: Pavol Lacko ist der Kopf des neuen Magazins. Rena Horvátová hat mit ihm gesprochen

MEDIJENGERO KERASCHI: O Pavol Lacko o nevo schero le magazinistar hi. I Rena Horvátová vakertscha leha

Pavol Lacko (37) hat den Posten des Chefredakteurs von *Romano Fórum* mit dem Ziel übernommen, das Online-Magazin zur ersten Anlaufstelle für Informationen über Roma in der Slowakei zu machen. Die Zusammenarbeit mit der Tageszeitung *Denník N*, der Partner-Website des Magazins, hilft ihm dabei.

Lacko, der ursprünglich als Aufdeckungsjournalist tätig war, hat das Magazin auf ein hohes Niveau gebracht. In den zweieinhalb Jahren seines Bestehens hat Romano Fórum über 200 Artikel veröffentlicht – und schreckt auch nicht vor Kritik an der eigenen Community zurück.

dROMa: Romano Fórum ist ein Magazin, das 2021 gestartet wurde. Was ist sein Ziel?

Pavol Lacko: *Romano Fórum* wurde von Vlado Rafael, dem Leiter der slowakischen NGO *EduRoma*, gegründet, die sich seit zehn Jahren für die Rechte von Menschen aus sozial ausgegrenzten Gegenden einsetzt. Das Online-Magazin wurde vor allem deshalb ins Leben gerufen, weil es in den Medien an qualitativ hochwertigen Nachrichten und Geschichten über das Leben der Roma mangelt. Wir sahen eine Lücke in der

Art und Weise, wie Medien über Roma berichten und wie sie dargestellt werden. Genau diese Lücke wollten wir füllen.

Was kann man auf der Website lesen?

Wir achten sehr darauf, wie die Inhalte aufbereitet werden, denn wir sind keine Nachrichten-Seite, sondern ein Magazin. Wir bringen keine schnellen, flüchtigen Inhalte, sondern gehen mehr in die Tiefe. Wir versuchen, Themen nachzugehen, bei denen es um sogenannte ausgegrenzte Orte und öffentliche Maßnahmen geht, und wir verfolgen sie langfristig. Nur ein Beispiel: Während der ersten Welle der Pandemie wurden segregierte Siedlungen abgeriegelt, und wir haben darauf hingewiesen, dass die Generalstaatsanwaltschaft nicht ausreichend überprüft hat, ob die Absperrung im Einklang mit dem Gesetz stand. Wir bringen der

Leserschaft aber auch Interviews mit erfolgreichen Roma, kritische Kommentare oder Umfragen zu aktuellen Themen. Wir konzentrieren uns allerdings nicht ausschließlich auf Roma-Themen, sondern auch auf andere ethnische Minderheiten und LGBTI+-Personen, also all jene, die oft übersehen werden und sich am Rande der Gesellschaft wiederfinden.

Nachwuchs und Experten

Sie bereiten auch junge Roma auf den künftigen Beruf des Journalisten vor.

Es ist uns schon im ersten Jahr gelungen, einen Workshop für zehn Studierende aus Minderheiten zu eröffnen. Wir haben sie beim Verfassen von Artikeln angeleitet und ihnen die Möglichkeit geben, sich schrittweise hochzuarbeiten. Neben den Roma haben wir auch einen ukrainischen Studenten auf-

genommen. Ich hoffe, dass einige von ihnen länger bei uns bleiben und dass unser vierköpfiges Redaktionsteam um weitere Mitarbeiter wächst. Im Moment ist es für uns wichtig, mit mehreren Freelancern – Roma wie Nicht-Roma – zusammenzuarbeiten, die regelmäßig für uns schreiben und die auch Fachleute sind. Einer von ihnen ist der Ethnologe René Lužica vom Institut für Roma-Studien in Nitra, der für uns Artikel über die Traditionen und die Kultur der Roma schreibt.

Wie oft erscheinen in Ihrem Magazin auch Texte auf Romani?

Wir lassen die qualitativ besten und meistgelesenen Artikel ins Romani übersetzen. Aus zwei Gründen: Erstens, damit Menschen aus ausgegrenzten Gemeinschaften, die entweder kein Slowakisch sprechen oder es nicht gut genug beherrschen, uns in ihrer Muttersprache lesen können. Der zweite Grund ist, die Menschen an das Romani zu gewöhnen und zu zeigen, dass diese Sprache, wie andere auch, zu unserer Gesellschaft gehört. Seit der Gründung des *Romano Fórum* haben wir über 200 Artikel veröffentlicht, und von diesen wurden rund zwanzig ins Romani übersetzt. Wir hoffen, dass es in Zukunft noch mehr werden.

Eine Balance finden

Wie hat die Zusammenarbeit mit der Tageszeitung Denník N begonnen?

Wir sind immer noch dabei, unser eigenes Publikum zu gewinnen und an unserem Bekanntheitsgrad zu arbeiten. Seit dem Frühjahr 2022 arbeiten wir daher mit *Denník N* zusammen, was uns sehr hilft. Sie haben von uns interessante Inhalte für ihre Rubrik „Minute für Minute“ übernommen. Und einige der Artikel, die wir gemeinsam erstellen, erscheinen zuerst dort und dann bei uns. Auf diese Weise erreichen die Informationen über Minderheiten eine breitere Leserschaft und eine andere soziale Blase als zuvor. Ein großes Plus ist auch, dass wir durch die Zusammenarbeit das Handwerk von einer angesehenen, seriösen Zeitung lernen, die wir selbst gerne lesen.

Sind Ihrer Meinung nach Roma in den slowakischen Medien ausreichend vertreten?

Es ist offensichtlich, dass sie das nicht sind. Dies ist zum Nachteil der Mehrheitsgesellschaft, die dadurch eine zusätzliche Stimme und Vielfalt in der öffentlichen Debatte verliert. Und es ist auch zum Nachteil der Roma, die sich nicht für Veränderungen in der Gesellschaft einsetzen können. Ich möchte zwei Dinge hervorheben, um die wir uns im *Romano Fórum* bemühen. Zum einen versuchen wir sicherzustellen, dass die Roma nicht nur das Objekt der Nachrichten sind, sondern auch selbst daran teilhaben. Wir versuchen, die Roma-Kultur und die Roma in Positionen zu zeigen, an die die Mehrheitsgesellschaft vielleicht nicht gewöhnt ist. Dass sie nicht nur Musiker sind, sondern auch Schriftsteller, Unternehmer und Anwälte. Zugleich ist es für uns wichtig, auch innerhalb der Gemeinschaft kritisch zu sein, denn wir wollen die Roma nicht romantisieren, sondern eine Balance finden.

Ein gewisses Tabu

Roma-Medien wird manchmal vorgeworfen, hauptsächlich positive Beispiele von Roma zu zeigen, während Themen mit negativen Konnotationen vernachlässigt werden.

Wir versuchen, diese Meinung irgendwie zu reflektieren. Vor kurzem haben wir zum Beispiel ein Interview mit dem Roma-Koch Pavel Berky veröffent-

licht, der sagte, dass er und sein Partner nach ihrer Heirat den meisten Hass von Roma erfahren haben. Das Thema ist in der Roma-Gemeinschaft immer noch ein gewisses Tabu, auch wenn inzwischen darüber viel mehr gesprochen wird als früher. Dennoch wachsen viele LGBTI+-Roma in einer Art und Weise auf, die dem widerspricht, wie sie gerne aufwachsen würden und könnten. Es ist eine Kritik innerhalb der Community, die Roma öffentlich äußern, und ihr muss Raum gegeben werden.

Müssen Sie anders an Roma-Themen herangehen als bei Ihrer früheren journalistischen Arbeit?

Ich muss zugeben, dass es, als *EduRoma* und ich mit *Romano Fórum* begannen, eine Weile gedauert hat, bis ich das Umfeld und die einzelnen Akteure kennengelernt habe. Bis ich gelernt habe, wie man über öffentliche politische Praktiken recherchiert, die nicht nur ausgegrenzte Siedlungen betreffen, sondern Minderheiten als solche. Ich brauchte eine Weile, um herauszufinden, welche Experten ich als Gesprächspartner kontaktieren sollte, um für das Thema relevant zu sein. Aber so ist es ja bei allem.

Bald auf Papier?

Ist es Ihnen gelungen, die erste Wahl zu sein, wenn es um Informationen über Roma geht?

Roma-Medien in der Slowakei

Das einzige Roma-Printmedium, das den kurzen slowakischen Boom von Mediengründungen zu Beginn der 1990er Jahre bis heute überdauern konnte, ist die Zeitschrift *Romano nevo l'il*. Die in Prešov herausgegebene Zeitung erscheint seit 1991, anfänglich sogar als Wochenzeitung. Derzeit erscheint *Romano nevo l'il* nur noch vierteljährlich. Neue Printtitel wie *Rómske listy* und *Romane nevipena* sind nach nur einigen Ausgaben wieder von der Bildfläche verschwunden. Darüber hinaus war Romani über lange Zeit in zwei Kinderzeitschriften (*Lulud'i/Kvietok* und *Mišusori/Myšulienka*) präsent. Auch im öffentlichen Rundfunk RTVS ist die Volksgruppe mit mehreren Sendungen (wie der Radiosendung *Rómske slovo – NEV* oder dem Fernsehmagazin *Sam khere*) vertreten. So sendete die Anstalt im Jahr 2022 insgesamt 213 Stunden an Radio- und 57,33 Stunden an TV-Zeit auf Romani. Bis vor einigen Jahren wurden diese Programme vom *Roma Media Center (Mecem)* produziert, inzwischen sind weitere Produzenten hinzugekommen: *Romed (Roma Media)*, *Gipsy Television* und *Jekhetane/Spolu*. 2019 erteilte die Rundfunkbehörde zudem mit *TV Romana* erstmals auch einem Roma-Fernsehsender eine Sendelizenz.

Das ist eine unserer Ambitionen. Ich denke, es ist noch zu früh, um große Einschätzungen zu treffen, aber wir werden bereits von Journalisten, einer Reihe von Persönlichkeiten, Politikern, Staatsbeamten und Roma selbst als relevantes Medium zu Roma-Themen wahrgenommen. Das zeigt sich ganz deutlich in der Kommunikation und dem Feedback, das wir von ihnen erhalten.

Planen Sie auch eine gedruckte Version?
Im Moment sind wir online, aber wir planen, das Beste aus dem Magazin auch auf Papier zu veröffentlichen. Wir möchten vor allem Exemplare in ausgrenzten Siedlungen verteilen, wo die Menschen normalerweise keinen Zugang zur Online-Ausgabe haben.

In der Vergangenheit waren Sie im investigativen Journalismus tätig. Wie sind Sie dazu gekommen?

Ich habe in Berlin Politikwissenschaft studiert, und um zum Staatsexamen zugelassen zu werden, musste ich ein sechsmonatiges Praktikum in diesem Bereich absolvieren. Da ich nach dem Studium in die Slowakei zurückkehren wollte, habe ich mich der *Fair-Play-Allianz* angeschlossen, einer NGO, die sich dem investigativen Journalismus verschrieben hat. Am Ende bin ich

sieben Jahre lang geblieben. In der Slowakei ist es immer noch so, dass die Menschen oft nichts von Korruptionsfällen erfahren. Journalisten haben da eine unersetzliche Rolle.

Zielscheibe

Wurden Sie wegen Ihrer Arbeit jemals angegriffen oder bedroht?

Die frühen 1990er Jahre, als Journalisten in der Slowakei befürchten mussten, angegriffen zu werden, sind zum Glück vorbei. Allerdings dachten wir das auch vor der Ermordung des Aufdeckungsjournalisten Ján Kuciak im Jahr 2018. Es war ein Schock. Nur wenige Menschen konnten sich vorstellen, dass so etwas in einem Mitgliedstaat der EU passieren könnte. Ich weiß, dass die Polizei damals mehrere Redaktionen geschützt hat.

Heute haben wir es aber mit juristischen Drohungen zu tun, der Verschleppung durch die Gerichte etc. Die Art der Bedrohung hat sich geändert, weil sich die Gesellschaft kulturell und politisch polarisiert hat. Dies hat sich durch den russischen Einmarsch in der Ukraine oder Covid verschärft, was sich auch auf die Medien auswirkt. In der Slowakei greifen einige Politiker Journalisten mit unbegründeten Anschuldigungen an, weil sie ihnen gegenüber kritisch eingestellt sind.

Diese Äußerungen machen Journalisten zur Zielscheibe. Dies ist also die Art von Bedrohung, der Journalisten heute ausgesetzt sind.

Das Interview führte Rena Horvátová. Eine frühere Fassung erschien auf Tschechisch in „HateFree Culture“.

► romanoforum.dennikn.sk



Rena Horvátová ist Redakteurin des Magazins HateFree Culture und der Roma-Zeitschrift Romano voďi in Prag, in der sie sich auf Interviews mit Roma-Persönlichkeiten konzentriert. Sie war Sprecherin des Roma-Kulturfestivals Khamoro und arbeitet heute für die Radiosendung des Tschechischen Rundfunks O Roma vakeren, die sie auch moderiert. Zuletzt ist sie als Autorin von literarischer Kurzprosa hervorgetreten.

O Pavol Lacko (37) o than le scheroskere reporteristar andar o Romano Fórum le ciliha prik lija, o online-magacin uso erschti aun naschipeskero than informacijenge pedar o Roma andi Slovakija te kerel. O khetan butschalinipe le dijeskere papruschengere nevipaha Denník N, i partneriskeri-website le magacinistar, use pomoschinel leske.

O Lacko, savo agun ojs upre utscharipeskero reporteri butschalinlahi, o magacin upre jek utscho terdschojipe antscha. Ando duj taj epasch berscha, sajt o Romano Fórum del, buteder sar 200 pisinipscha ari dija – taj te la kritikaha upri ajgeni grupn pal pe na likerel.

dROMa: O Romano Fórum jek magacin hi, savo 2021 kesdim ulo. So hi leskero cil?
Pavol Lacko: O Romano Fórum le Vlado Rafaelistar, vodaschi la slovakitika organisacijatar EduRoma kerdo ulo, savi pe sajt desch berscha le tschatschipschenge le manuschendar

andar socijali ar granicalime thana and bescharel. O online-magacin butvar vaschoda kerdo ulo, kaj ando mediji, kvalitativi utsche neviptscha taj historiji pedar o dschivipe le Romendar falinen. Amen jek hef ando koja diklam, sar mediji pedar Roma phukan taj sar on sikade on. Hatek, oja hef te pherel kamahahi.

So schaj upri website gendo ol?

Amen barikano upre dikas, sar o pisinipscha upre butschalim on, mint amen na sam jek neviptschengeririk, amen jek magacin sam. Amen na anas sik kerde pisinipscha, amen

buteder ando horipe dschas. Amen probalinas, tematschenge palal te dschal, use save vasch afka akarde ar granicalime thana taj pradime koji dschal, taj odola dugeder aun amenge dikas. Tschak jek koja: Maschkar i erschti vela la pandemijatar, ar granicalime sidlungscha tel tschapim ule, taj amen upre sikatscham, hot o generaliskero schtotiskero fischgaroschengero birovtshago dosta palal na dikla, obste o teltschapinipe ando hango le tschatschipeha terdscholahi. Amen le genaschtschenge ham te vakeriptscha barikane Romanca anas, kritischiki komentartscha vaj phutscha-

jipstcha use aktujeli tematscha. Amen ham na konzentririnas amen tschak upre Roma-tematscha, amen te upre avre etnische tshuliptscha taj LGBTI-dschene dikas, hatek upre odola, save butvar dikle na on taj save pumen papal avral o khetanipe laken.

Ternipe taj ekspertscha

Tumen te terne Roma upri buti ojs reporteri vodinen.

Imar ando erschti bersch schofin-tscham le, jek workshop desch schtudentschenge andar o tshulipe te pral. Amen uso pisinipe vodintscham len taj o schajipe lenge dijам, hot jek joma pal i kija, upre schaj pumen butschalinen. Pasche o Roma, te jeke ukrajnitike schtudento upre lijам. Me gondolinav, hot poar lendar dugeder use amende atschon taj amari scharengeri redakcijona duach avre butschaschtscha bartschol. Akan amenge igen bari-kano hi, buteder naphandle butschaschtschenca – Romenca taj gadschenca khetan te butschalinel, save amenge mindig pisenen taj save te fochiskere dschene hi. Jek lendar hi o etnologo René Lužica andar o instituto le Romengere-schtudijenge ande Nitra, savo amenge pedar o tradiciji taj i kultura le Romendar pisinel.

Kitschivar te tekstscha ande Romani ande tumaro magacin ari an?

Amen o lek feder kvalitativi taj lek buteder gende pisinipstcha ande Romani

prik te bescharel mukas. Andar duj koji: Erschtivar, kaj manuscha andar ar granicalime khetanipstcha, save nisaj slovakitiko vakeren vaj le latsche na dschanen, amen ande lengeri dajakeri tshib te genel te dschanen. O dujto koja hi, le manuschen uso Romani te vodinel taj lenge te sikal, hot oja tshib, sar te avre tshibtscha, use amaro khetanipe kerinel. Sajt o keripe le *Romano Fórumistar* buteder sar 200 pisinipstcha ar dijам, taj odolendar valami bisch ande Romani prik bescharde ule. Amen gondolinav, hot andi cukunft meg buteder on.

Glajchi pharipe te lakel

Sar o khetan butschalinipe le dijeskere papruschengeri nevipeha Dennik N kerdintscha?

Amen meg mindig use sam, amare ajgeni dschene te jerinel taj te upre amaro prindscharipeskero terdschajipe butschalinas. Sajt o terno linaj 2022 vaschoda le papruschengeri nevipeha *Dennik N* khetan butschalinas, so amenge igen pomoschinel. On amendar interesanti pisinipstcha lengeri rubrikake „Minuta la minutake“ prik line. Taj poar le pisinipstschendar, save khetan kertscham, erschtivar odoj taj akor use amende, ar dim on. Afka o informaciji pedar tshulipstcha but genaschtschen taj jek avri sociali phukni, sar angloda, resen. Taj jek baro latschipe hi, hot amen duach o khetan butschalinipe o keripe jeke

prindscharde patijale papruschengeri nevipestar siklojas, savo te amen igen meresch genas.

O Roma ando slovakitike mediji dosta fatretim hi? So hi tumaro muaninipe?

Afka ar ditschol, hot on nan le. Ada le avre dschenenge latscho nan, save vaschoda meg jek hango taj o mindenfelitiko andi pradimi diskusija naschan. Taj te le Romenge latscho nan, mint on naschtig pumen le irinipstschenge ando khetanipe and bescharen. Me duj koji angle te asdel kama, savenge amen, ando *Romano Fórum* aun las. Erschtivar upre dikas, kaj o Roma na tschak o objekto le neviptschendar te on, hatek on te use te on. Amen probalinas, i Romengeri-kultura taj le Romen ande posicijontscha te sikal, save hatek o avre dschene na prindscharen. On nan tschak muschikaschtscha, on hatek te pisimaschtscha, firmtschengeri schere taj fischgaroschtscha hi. Andi glajchi cajt amenge barikano hi, te ando andrutno le khetanipestar kritische te ol, mint amen na kamaha le Romen te romantisirinel, amen hatek jek glajchi pharipe te lakel kamaha.

Jek barikano fabot

Romengere-medijenge palal phendo ol, hot butvar tschak latsche le Romendar sikan, taj tematscha na latsche kojenca, paschle atschon.

Amen probalinas, ada muaninipe valasaj aun te dikel. Na dur pal, amen

Pavol Lacko ist Politologe, Journalist und Chefredakteur von *Romano Fórum* in Bratislava. Er studierte Politikwissenschaft an der Freien Universität in Berlin und arbeitete sieben Jahre lang als Investigativ- und Datenjournalist für die NGO *Fair-Play-Allianz*, die Korruptionsfälle in der Slowakei aufdeckt. Zudem wirkt er am Projekt *Biela vrana (White Crow Award)* mit, das zivilgesellschaftliches Engagement auszeichnet. 2019 bis 2021 leitete er das Fact-Checking-Portal *Demagóg.sk*.

Pavol Lacko politologo, reporteri taj scheroskero reporteri le *Romano Fórumistar* ande Bratislava hi. Ov politikakeri visenschoft upri naphandli universiteta ande Berlin schtudirintscha taj epta berscha ojs upre utscharieskero- taj datschengero reporteri la NGO-jake *Fair-Play-Allianca*, savi korupcionakere periptscha andi Slovakiya upre utscharel, butschalintscha. Pasche, ov uso projekto *Biela vrana (White Crow Award)* use sina, savo civili khetanipeskero keripe patijarel. 2019 dschi 2021 vodinhahi ov o fact-checking-portal *Demagóg.sk*.



jek vakeripe le Romengere-habeskeroha Pavel Berky ar dijam, savo phentscha, hot ov taj leskero partneri pal lengero soharipe o lek buteder hosinipe le Romendar esbe line. Aja tema ando Romengero-khetanipe meg mindig asaj koja hi, hatek te imar akan buter pedar vakerdo ulo sar agun. Ham meg mindig but LGBTI-Roma ande jek koja upre bartschon, savo afka nan, sar on meresch upre te bartschol kamnani taj dschanahi. Jek kritika ando khetanipe hi, savi o Roma ando pradipe ar den, taj lake than iste dim ol.

Iste tumen avrijal uso Romengere-tematscha use dschan sar use tumari aguni reporterengeri buti?

Me iste phenav, hot, kada *EduRoma* taj me le *Romano Fórumiha* kesdintscham, eknaj dauerintscha, dschimeg me o than taj le jekoschne akterschen te prindscharel siklijom. Dschimeg siklijom, sar pedar pradime politischi praktiki rescherschirim iste ol, save na tschak ar granicalime sidlungtscha resen, ham le tschuliptschen ojs odola. Mange eknaj pekamlo, ari te lakel, saj ekspertscha me ojs vakeripeskere partnerscha te kontaktirinar, kaj la temake barikano te ojav. Ham afka uso cilo koja hi.

Bojd upro papruschi

Schofintschan le, o erschti arodipe te ol,

te vasch informaciji pedar Roma gelo? Ada, jek amare ciltshendar hi. Me gondolinav, hot meg i cajt nan, bare andscheciniptscha te resel, ham amen imar reporterendar, but prindscharde dschenendar, politikerendar, schtotiskere butschaschtschendar taj Romendar, ojs barikano medijum use Romengere-tematscha, esbe lim ojas. Ada igen sikal pe ando vakeripe taj ando palvakeripe, savo amen lendar uschtidas.

Planinen tumen te jek dschumimi versijona?

Amen akan online sam, ham amen planinas, o lek feder andar o magacin te upro papruschi ari te del. Amen, hatek eksemplartscha ande ar granicalime sidlungtscha ar te ulal kamaha, kaj le manuschen nisaj usedschajipe uso onlineardipe hi.

Andi phuri cajt tumen andi upre utscharipeskeri reporteriskeri buti sanahi. Sar tumen use ajan?

Me ande Berlin politikakeri visenschoft schtudirintschom, taj kaj o schtotiskero telschunipe schaj keres, iste me jek schov masektschengero praktikum ande ada than kertschom. Kaj me palo schtudijum andi Slovakija pal te dschal kamahi, la *Fair-Play-Alijancake* aun man phandlom, jek NGO, savi pe la

upre utscharipeskera butjake vidminel. Me akor ehta berscha atschijom. Andi Slovakija meg mindig hi afka, hot o manuscha le korupcionakere peripstschendar nischta na schunen. Reportertscha adaj jek barikano falato khelen.

Ciliskero seletu

Dija vasch tumari buti aunvastariptscha vaj fogosiniptscha?

O agune 1990te berscha, kada reportertscha andi Slovakija iste daranahi, aunvastariptscha te terdschil, ar hi. Hatek, amen ada te anglo murdaripe le upre utscharipeskere reporteristar Ján Kuciak ando bersch 2018 patschahahi. Bari briga sina. Tschak tschule manuscha dschanahi pumenge angle te terdscharel, hot asaj koja ande jek schtot la EU-jatar schaj pasirinel. Me dschanav, hot o harengere ande oja cajt, upre buteder redakcijontscha obocht denahi.

Adi ham juristischi fogosinipstschena hi amen te kerel, o ari cidipe duach o kristtscha t.a. O koja le fogosinipestar irintscha pe, kaj pe o khetanipe kultureli taj politischi donde dschivtscha. Ada duach o rustitiko andphiripe andi Ukrainija vaj duach o Covid soraleder ulo, so pe te upro mediji ar virkinel. Andi Slovakija poar politikertscha, reportertschen nisaj tschatschikane kojensa aun vastaren, kaj on gejnng lende kritischi and terdscharde hi. O pheniptscha le reportertschen use jek ciliskero seletu keren. Hatek, ada hi o koja le fogosinipestar, saveske reportertscha adi ar bescharde hi.

O vakeripe kertscha i Rena Horvátová. Jek aguno pisinipe andi tschechitiki tschib ando „HateFree Culture“ ari alo.

► romanoforum.dennikn.sk

Rena Horvátová reporterikija le magacinistar HateFree Culture taj le Romengere-papruschengere nevipestar Romano vodi ande Prag hi, kaj oj pe upro vakeriptscha Romengere-prindscharde dschenenca, koncentririnel. Oj vakeraschkija le Romengere-kulturakere festivalostar Khamoro sina taj adi la radijoskera sendungake le tschechitike rundfunkistar O Roma vakeren butschalinel, savi oj te moderirinel. Lejctivar, oj ojs pisi-maschkija literarischi harne poesijendar, te dikel sina. ■

Romengere-mediji andi Slovakija

O jekoschno Romengero-dschumindo medijum, savo o harno slovakitiko upreuschtschipe medijengere keriptschendar uso kesdipe le 1990te berschendar dschi adi prik dschivtscha, o papruschengero nevine *Romano nevo l'il* hi. O adi ande Prešov ar dimo papruschengero nevine sajt 1991 del, ando kesdipe muguli ojs kurkoskero papruschengero nevine. *Romano nevo l'il* akan tschak sake trin masektscha ari al. Neve dschumime-alava sar *Rómske listy* taj *Romane nevipena* tschak pal poar ardiptscha, papal bejn hi. Pedar ari, Romani dugi cajt ande duj tschavengere papruschengere neviptscha (*Lulud'i/Kvietok* taj *Mišusori/Myšulienka*) presenti sina. Te ando pradimo senderi RTVS i flogoskeri grupn buteder sendungtschendar (sar la radijoskera sendungaha *Rómske slovo - NEV* vaj le televisakere magaciniha *Sam khere*) fatretim hi. Afka o senderi ando bersch 2022, sa khetan, 213 ori radijoskeri- taj 57,33 ori, televisakeri cajt ande Romani ar dija. Dschi angle poar berscha odola programtscha le *Roma Media Centeristar (Mecem)* kerde ule, akan te avre producentscha use ale: *Romed (Roma Media)*, *Gipsy Television* taj *Jekhetane/Spolu*. Ando bersch 2019 o senderiskero birovtshago, khetan le *TV Romanaha*, erschtivar te jeke Romengere-televisakere kanaliske, jek sendinipeskeri licenca prik dija.

Luft nach oben Meg diha ando utschipe del

Warum unsere Volksgruppen medial hinterherhinken: eine Momentaufnahme
Soske amare flogoskere grupn medijali palal hi: jek momentoskero uprelipe



GEMEINSAM: Katharina Graf-Janoska moderiert das siebensprachige ORF-Magazin „WIR“
KHETAN: I Katharina Graf-Janoska o eſta tſchibtschakero ORF-magacin „WIR“ moderirinel

Das Medienangebot für Volksgruppen wird von der deutschsprachigen Gesellschaft, und zum Teil auch von Volksgruppenangehörigen, wenig wahrgenommen. Ihre Medien sind auflagenschwach und meist nur in bestimmten Regionen präsent. Die allgemeine Medienlandschaft wird hingegen immer breiter, diverser und vor allem digitaler. Mit den ständigen Erneuerungen, was Technologien und Medienformate betrifft, können Minderheitenredaktionen selten mithalten. Welchen Stellenwert haben Volksgruppenmedien überhaupt noch und wo besteht Aufholbedarf?

Als Redakteurin eines burgenlandkroatischen Magazins gehören Volksgruppenmedien zu meinem Alltag. Sie sind ein Identitätsträger, manche meinen: „ein Gefühl von Heimat“ und vor allem einer der wenigen Zugänge zur Muttersprache. Denn jenen, die sich nicht ständig in Volksgruppenkreisen bewegen und engagieren, fehlt oft dieser Zugang. Der Zugang zur eigenen Kultur.

Im Zuge meiner Masterarbeit habe ich Interviews mit Medienschaffenden aus den sechs österreichischen Volksgruppen geführt. Die wohl wichtigste Erkenntnis dabei war, dass die Kapazitäten für ein modernes Medienangebot in den meisten Volksgruppenredakti-

onen nicht ausreichen. Es mangelt an Personal, um neben den bestehenden Medienformaten auch soziale Netzwerke umfassend zu füllen. Obwohl die Relevanz neuer Technologien allen bewusst ist, halten einige Redaktionen an traditionellen Arbeitsweisen bzw. dem üblichen Programm fest. Zur Geltung kommt vor allem der Fokus auf Print. Volksgruppenmedien erreichen zum Großteil ein älteres Publikum, das auf die gedruckte Zeitschrift angewiesen ist. Ein Beispiel ist etwa die burgenlandkroatische Wochenzeitung *Hrvatske Novine*.

Die Volksgruppensprache auch in den digitalen Raum zu bringen, ist

trotzdem ein Anliegen. Auf sozialen Netzwerken möchte man (manche mehr, manche weniger) den Kontakt zur Jugend herstellen. Ein recht erfolgreiches Beispiel ist die slowenische Wochenzeitung *Novice*, welche auf Instagram inzwischen fast 2.000 Abonnenten hat. Als Redaktionsmitglied von *Novi Glas* möchte ich hier auch das burgenlandkroatische Magazin nicht unerwähnt lassen. Auf Instagram versuchen wir, das Publikum nicht nur zu informieren, sondern auch zu unterhalten, was uns mehr Aufmerksamkeit verschafft. Im Vergleich ist die slowenische Redaktion (mit sechs Angestellten) jedenfalls groß und gut aufgestellt.

Digitale Wende

Zudem können die nur mehrmonatlich erscheinenden Printmagazine nicht mit dem Tempo tagesaktueller Ereignisse Schritt halten. Schon seit 2009 wird die Zeitschrift *dROMa* daher von einem Weblog begleitet, der auch aktuelle Themen aufgreifen kann. Darüber hinaus macht der *dROMa-Blog* die vereinseigenen Videobeiträge (*Erba TV/Tschibtscha*) und die Radiosendungen der *Romani Ora* online verfügbar.

Während die einen nun zusätzlich digitale Inhalte anbieten wollen, stellt die Onlinewelt für die anderen die einzige Option dar. Das ungarische Leitmedium *Rólunk* zum Beispiel konnte erst 2021 durch die Erhöhung der Volksgruppenförderung als Onlinemagazin durchstarten. Für diese Redaktion ist Print im Hinblick auf den Aufwand, die Ressourcen und finanziellen Mittel unvorstellbar.

Die Abhängigkeit von digitalen Möglichkeiten zeigt sich auch beim mehrsprachigen Radio MORA. Die einzige Frequenz des Radios (98,8) kann im Mittelburgenland gehört werden, in Oberwart muss man dafür den Live-Stream im Internet aufsuchen. Das klingt einfach, ist für das Publikum aber teilweise ein Hindernis. Deshalb scheint es umso wichtiger, die Sendungen auf Social Media anzupreisen. Bei den Roma erweist sich überraschenderweise Facebook noch als beliebt. Wenn Radio

MORA etwa Gäste aus der Roma-Community hat, werden diese Sendungen oft auf Facebook geteilt.

Die nächste Generation

Was das Engagement von jungen Volksgruppenangehörigen betrifft, besteht allerdings noch Luft nach oben. „Schön wäre dieses vorhandene Wissen über neue Medien in Kombination mit einem starken Identitätsbewusstsein“, meint Tina Nardai, Moderatorin der Radiosendung *Romani Ora*, bezüglich der Zusammenarbeit mit jungen Roma. Von Jugendlichen werde generell wenig Interesse entgegengebracht. Katharina Graf-Janoska vom ORF sieht das Problem darin, dass die ORF-Roma-Redaktion keine Inhalte auf beliebten Social-Media-Plattformen teilt. Dasselbe gilt übrigens für die kroatische ORF-Redaktion. In beiden Fällen wird soweit nur Facebook bespielt. Gründe dafür seien die ausgelasteten Dienstpläne: „Da ist das Kontingent nicht gegeben, dass man sagt: Setz dich jetzt hin und betreue Social Media. Bei Instagram müsste sich wer professionell damit befassen, sprich sehr viel Zeit aufwenden“, betont Graf-Janoska. Weitere Profile auf sozialen Netzwerken müssten außerdem mit der Zentrale abgeklärt werden. Bezüglich meiner Idee eines gemeinsamen, mehrsprachigen Instagram-Auftritts des ORF Burgenland, wo alle burgenländischen

Volksgruppen vertreten sind, hieß es nur, das wäre „nicht ganz im Sinne“ des Senders.

Im Trend sind jedenfalls kurze, prägnante und leicht zugängliche Videos. Die Aufmerksamkeitsspanne reicht bei Jugendlichen häufig nicht mehr für 25-minütige Fernsehsendungen. Auch die ORF-Redakteurin bezweifelt, „dass es die nächste Generation noch interessieren wird, sich jeden Sonntag Volksgruppensendungen anzusehen“. Insofern sollten nicht nur die Beiträge gekürzt, sondern auch die Interessen der Jugend stärker berücksichtigt werden. Stellt sich nur die Frage, wann Volksgruppenredaktionen diese Richtung einschlagen werden bzw. können.

Untertitel

Bei jungen Volksgruppenangehörigen stößt man allerdings auf fehlende Sprachkenntnisse. Was den Medienkonsum oder die Mitarbeit hemmt, ist in erster Linie die Sprache. Das merken inzwischen alle Volksgruppen, doch am stärksten die Roma. Katharina Graf-Janoska sieht die Roma als „einzige Volksgruppe, die wirklich deutsch untertiteln muss“. Auch die tägliche Roma-Stunde (*Romani Ora*) auf Radio MORA wird zweisprachig gestaltet. Die kroatische ORF-Redaktion möchte hingegen so lange wie möglich auf Untertitel im TV-Magazin verzichten. Die Chefredakteurin ist davon überzeugt, dass dann nur Deutsch gelesen würde und Kenntnisse der burgenlandkroatischen Sprache verloren gingen. Ebenso werden die meisten Volksgruppenzeitungen bewusst einsprachig geführt. Was die Zukunft betrifft, zeigt sich allerdings bei vielen die Sorge, sprachlich kompetente Redakteure zu finden.

Der ORF hat den öffentlichen Auftrag, die sechs autochthonen Minderheiten zu repräsentieren. Das Sendeausmaß für Volksgruppen wird jedoch als wenig und ungerecht empfunden. Während *Romano Dikipe* und die ungarische Sendung abwechselnd jeden zweiten Sonntag im Monat erscheinen, läuft das burgenlandkroatische TV-Magazin jede Woche im ORF Burgenland. Das liege daran, dass die Sprecheranzahl bei den Burgenlandkroaten höher ist. Die Erhe-



KONTROLLE: dROMa-Produktionsleiter Josef Schmidt in der Druckerei

KONTROLA: dROMa-produkcijonakero schero Josef Schmidt ando dschumintschago

bung nach Sprachanteil wird jedoch kritisch gesehen, nachdem nur noch ein kleiner Anteil der Burgenlandroma die Sprache spricht. Im Fernsehen stellen die ORF-Volksgruppenmagazine ja ziemlich das einzige Angebot in den Minderheitensprachen dar. Eine Erweiterung der Sendezeit ist wünschenswert, aber nicht absehbar. Volksgruppenmedien haben insofern sicher nicht den Stellenwert, den sie haben sollten.

Wertschätzung

Die Forschung verdeutlicht, dass es generell für Minderheitenredaktionen oft eine Herausforderung ist, als Medium sozusagen ernst genommen zu werden. Die befragten Redakteure meinen immerhin, dass die Anerkennung von Minderheitenmedien ansteigt. Die Wertschätzung, die man etwa im Burgenland verspürt, sei trotzdem eine Ausnahme. Und auch die Wertschätzung von Seiten der Volksgruppenangehörigen sei nicht selbstverständlich. So würde man zum Beispiel lieber ein Interview für die viel bekanntere Bundesland-Sendung *Burgenland Heute* als für das ungarische Magazin geben, zudem sei für viele ein deutschsprachiges Interview wohl einfacher.

„Wir haben die Möglichkeit, unsere eigene Geschichte zu erzählen. Das Wichtigste ist, dass Volksgruppenangehörige selbst Medien machen“, so Tina Nardai. Aufklärung und die Aufarbeitung der Geschichte spielen in den Medien der Roma eine bedeutende Rolle. In der ORF-Redaktion ist Gedenken ein wiederkehrendes Thema, auch wenn die Roma-Sendung möglichst bunt sein soll. „Es ist schon wichtig zu erinnern, doch man will auch nicht immer diesen Opferstatus haben. Wir schauen, dass die Sendung nie zu sehr in eine Richtung tendiert“, erklärt Katharina Graf-Janoska. Die ORF-Redakteurin würde sich außerdem wünschen, dass *Romano Dikipe* österreichweit ausgestrahlt wird. Einerseits gibt es Roma auch außerhalb des Burgenlandes und andererseits richte sich das Programm auch an die Mehrheit: „Weil Rassismus ist halt ein Problem der Mehrheitsgesellschaft. Da versuchen wir ein bisschen Brücken zu schlagen zwischen Mehrheit und Volksgruppe.“ Die immer noch vorhandenen

Stereotype in der Gesellschaft könnten auch daran liegen, dass Minderheiten im Mehrheitsprogramm wenig berücksichtigt werden.

Richtung Zukunft

Die Motivation, um weiterzumachen, mehr Inhalte zu übermitteln und mehr Menschen zu erreichen, ist in Volksgruppenredaktionen bestimmt vorhanden. Was die Finanzierung betrifft, sind die Leitmedien der Volksgruppen durch den Medienfördertopf des Bundeskanzleramts für zwei Jahre sichergestellt. Mit der Erhöhung der Fördermittel im Jahr 2021 ist es zwar zu Fortschritten gekommen, ausreichen wird es trotzdem nicht, um alle Ziele zu erreichen. Sofern die finanziellen Mittel also am gleichen Stand bleiben, gilt dies auch für die Produktion.

In diesem Sinne sollten Volksgruppenmedien letztendlich abwägen, ob man sich am bestehenden (älteren) Publikum orientiert oder eher an den Interessen Jugendlicher. Auch wenn neue Formate und Inhalte ein gewisses Risiko darstellen, wäre es doch ein Schritt in Richtung Zukunft. Immerhin ist die nächste Generation dafür verantwortlich, dass die Volksgruppen am

Leben bleiben. Unsere Sprachen sollen gehört, gesehen und das Publikum zur Nutzung angeregt werden. Was nun mal am besten über Medien funktioniert.

Von Elisabeth Satovich



Die Autorin ist Kommunikationswissenschaftlerin und Redakteurin des burgenlandkroatischen Magazins *Novi Glas*, für das sie auch die Social-Media-Kanäle betreut. Darüber hinaus gehört sie der Nachrichtenredaktion von *Radio MORA* an. Für ihre Masterarbeit (2024) befasste sie sich mit einigen ausgewählten Leitmedien der Volksgruppen. Die Ergebnisse sind nur bedingt auf das mediale Gesamtangebot übertragbar.

O medijengere diptscha le flogoskere grupnenge, le nimtschko tschibtschakere khetanipestar taj te jeke falatostar le flogoskere grupnengere dschenendar, tschulo esbe lim on. On tschule upre pascharde hi taj te, akor tschak ande poar regijontscha presenti. O avro medijengero than mindig bulheder ol, mindenfelitiko taj butvar digitali. Le mindig kerde neviptschenca, so la tehnologija taj le medijengere formatscha resel, tschulip-tschengere redakcijontscha butvar te likerel na dschanen. Saj terdschojipe hi le flogoskere grupnengere mediji meg taj kaj del barikane pekamle koji?

Ojs reporterakija jeke burgenlanditike horvacke magacinistar, o flogoskere grupnengere mediji use mro sako diveskero dschivipe kerinen. On identitakero ledschaschtscha hi, poar muaninen „jek esbe lipe la hajmatatar“ taj butvar jek le tschule usedschajiptschendar usi dajakeri tschib. Mint odolenge, save na mindig ando flogoskere grupnengere kariki pumen micinen taj butschalinen, butvar o usedschajipe falinel. O usedschajipe usi ajgeni kultura.

Ando keripe mra masteriskera butjatar, vakeritpscha medijengere keraschtschenca andar o schov austri-tike flogoskere grupn kertschom. O lek barikaneder sikavipe sina, hot o kapacitetscha jeke moderni medijengere dipeske ando lek buteder flogoskere grupnengere redakcijontscha na del. Dschene falinen, kaj pasche o kerde medijengere formatscha te o socijali necverkschtscha pherde schaj on. Kekaj i relevanca le neve tehnologijendar le

cilendar prindscharde hi, poar redakcijontscha upro tradicijoneli butjakere koji taj te upro kerdo programo likerem. Hatek, butvar o dikipe upro pisinipe al. Flogoskere grupnengere mediji butvar tschak phureder dschene resel, savenge o dschumimo papruschengero nevipe pekamlo hi. Jek koja hi o burgenlanditiko horvacko kurkoskero papruschengero nevipe *Hrvatske Novine*.

I flogoskeri grupnengeri tschib te ando digitali than te anel, jek aunpashlojipe hi. Upre socijali necverkscha kamna (poar buteder, poar tschuleder) o kontakto uso terne te kerel. Jek tschatschikan jerimo koja hi o slovenitiko kurkoskero papruschengero nevipe *Novice*, save upre Instagram akan bojd 2.000 abonentscha hi. Ojs redakcionakero dscheno andar *Novi Glas* kama me adaj te o burgenlanditiko horvacko magacin te akarel. Upre Instagram probalinas amen, le dschene na tschak te informirinel, amen len te te loschanel kamaha, so amenge buteder dikipe anel. Ando dikipe, i slovenitiki redakcijona (schov dschenenca) hatek bari taj latsche upre terdschardi hi.

Digitali irinipe

Use, o tschak but masektschakere ar dime pisime magacintscha naschtig le naschipeha le diveseskere aktujeli terdschijiptschenca i joma likerem. Imar sajt 2009 o papruschengero nevipe *dROMa* vaschoda jeke weblogistar

vodim ol, savo te aktujeli tematscha upre te astarel dschanel. Pedar ari, o *dROMa-Blog* o farajnskere videjoskere keriptscha (*Erba TV/Tschibtscha*) taj o radijoskere sendungtscha andar *Romani Ora* online terdscharel.

Hatek kaj akan o jek, meg te digitali koji te del kamna, o online them le avrenge i jekoschni opcijona hi. O ungriko scheroskero medijum *Rólunk*, erscht 2021 duach o utscheder flogoskero grupnengero pomoschago, ojs online magacin schaj kesdintscha. Odola redakcionake o pisinipe ando dikipe upri buti, upro resurstscha taj upro financijeli koji, angle te terdscharel nan.

O telhejnginipe le digitali schajiptschendar, sikal pe te uso but tschibtschakero Radijo MORA. I jekoschni frekvenca le radijostar (98.8) ando maschkarutno Burgenland schundi schaj ol, Erbate adaleske, o Live-Stream ando internet iste kher rodim ol. Ada loke aun pe schunel, le dschenenge ham butvar jek pharipe hi. Vaschoda barikano hi, o sendungtscha upre socijali mediji te khelel. Uso Roma sikal pe, hot Facebook meg igen kamlo hi. Te le Radijo MORA hatek kherodaschtscha andar o Romengero-khetanipe hi, akor odola sendungtscha butvar pedar Facebook ulade on.

I arti generacija

So i buti terne flogoskere grupnengere dschenendar resel, hatek meg diha

ando utschipe del. „Schukar ovlahi ada dimo dschando pedar neve mediji andi kombinacijona jek sorale identitetakere gondoha“, phenel i Tina Nardai, moderatorkija la radijoskera sendungatar *Romani Ora*, vasch o khetanbutschalinipe terne Romenca. Le ternendar, hatek tschulo interesi del. I Katharina Graf-Janoska andar o ORF o problemtscha odoj dikel, hot i ORF-Roma-redakcijona nisaj koji upre prindscharde socijali-medijengere-seletoskere formtscha, ulal. O glajchi, hi te usi horvacki ORF-redakcijona. Ande so duj periptscha, hatek tschak Facebook lim ol. O koji hi, o pherde butjakere plantscha: „Adaj o kontingento dim nan, hot phendo ol: Besch tut akan otscha taj pher o socijali mediji. Use Instagram iste pe valako profesijoneli odoleha donde bescharlahi, hatek but cajt iste investirinlahi“, phenel i Graf-Janoska. Avre profiltscha upre socijali necverkscha, iste te la centralaha tel vakerde on. Upre mro gondo jeke khetane, but tschibtschakere Instagram-sikavipestar le ORF-istar Burgenland, kaj o cile burgenlanditike flogoskere grupn fatretim hi, tschak butscholahi, hot ada „nan tschatschikan ando gondo“ le senderistar.

Andi tendenca hi harne, reste taj loke usedschajipeskere videjovtscha. Le ternen, butvar le 25-minutschengere televisakere sendungtschenge, nisaj jakali cajt nan. Te i ORF-reporterkija na patschal tschatschikan, „obste la arta generacijake meg interesanti hi, peske sako kurko flogoskere grupnengere sendungtscha aun te dikel“. Vaschoda, na troman tschak o khelipitscha harneder te ol, hatek te upro interesi le ternendar iste soraleder diklo ol. Tschak o phutschajipe pe terdscharel, kada flogoskere grupnengere redakcijontscha aja rik and tschalan vaj and te tschalal dschanen.

Telalpinipe

Use terne flogoskere grupnengere dschene, upro falindo tschibtschakero dschanipe reses. So o medijengero schunipe vaj o butschalinipe upre likerel, andi erschti rik i tschib hi. Ada akan imar o cile flogoskere grupn esbe len, ham lek soraleder o Roma. I Katharina Graf-Janoska le Romen ojs „jekoschni flogoskeri grupn dikel, savi nimtschko



RADIO MORA : „Romani Ora“-Chefin Tina Nardai führt Mediengäste durchs Studio
 RADIO MORA: „Romani Ora“-schero Tina Nardai kherodaschtschen duach o shtudijo vodinel

telal iste pisinel“. Te i sako diveseskeri *Romani Ora* (Roma-Stunde) upre Radijo MORA, ande duj tschibtscha kerdi ol. I horvacki ORF-redakcijona ham asaj dur, sar dschal, telalpisinipe ando televisakero-magacin upre te likerel kamla. I scheroskeri reporterikija patschal, hot tschak akor nimtschko gendo ol taj o dschaniptscha la burgenlanditika horvacka tschibtschatar, naschade daschan. Vaschoda, hatek te o lek buteder flogoskere grupnengere papruschengere neviptscha, ande jek tschibt kerde on. So la cukuft resel, use but i briga pe sikal, reportertschen te lakel, save tschatschikan i tschib te vakere dschanen.

Le ORF o pradimo upredipe hi, le schov autochtini tschuliptschen te sikal. O sendungakero bulhipe le flogoskere grupnenge, ham ojs tschulo taj na tschatscho esbe lim ol. Kada *Romano Dikipe* taj i ungriki sendung, irim ando sako dujto kurko andi masek te dikel hi, o burgenlanditiko horvacko televisakero-magacin, sako kurko ando ORF Burgenland naschel. Ada vaschoda, kaj o vakeraschtschengero gendo uso burgenlanditike horvacke, utscheder hi. O aundikipe palo tschibtschakere falati, ham brigaschno diklo ol, paloda tschak jek tikno falato le burgenlanditike Romendar meg i tschib vakere. Andi televisa o ORF-iskere-magacintscha, hatek o jekoschno dipe ando tschuliptschengere tschiptscha del. Jek bulharipe la sendungakera caj-tatar kivanim hi, ham ada meg nan te dikel. Flogoskere grupnengere mediji hatek meg nan oda terdschojipe, savo len te ovlahi.

Patijaripe

O forschinipe sikal, hot genereli le tschuliptschengere redakcionenge butvar jek upredipe hi, ojs medijum tschatschikan aun prindschardo te ol. O phutschle reportertscha ham phenen, hot o aunprindscharipe le tschuliptschengere medijendar utscheder ol. O patijaripe, savo ando Burgenland esbe te lel hi, ham jek jekoschno koja hi. Taj te o patijaripe la riktschatar le flogoskere grupnengere dschenendar nan mindig jek. Afka merescheder jek vakerepe la buteder prindscharda bundakera thaneskera sendungake *Burgenland Heute* dim ol, sar le ungriki magacinske, taj butenge jek



EISENSTADT: Die ORF-Volksgruppenredakteure im Landesstudio Burgenland

TIKNI MARTONA: O ORF-flogoskere grupnengere reportertscha ando thaneskero schtudijo Burgenland

nimtscho tschibtschakero vakerepe hatek lokeder hi.

„Amen o schajipe hi, amari ajgeni historija te phukal. Lek barikaneder hi, kaj flogoskere grupnengere dschene o mediji keren“, afka i Tina Nardai. Upreklerinipe taj o uprebutschalinipe la historijatar ando mediji le Romendar jek barikano koja khelen. Andi ORF-redakcijona, gondolipe mindig jek tema hi, hatek te te i Romengeri-sendung butvar mindenfelitiki te ol. „Barikano hi, pal te gondolinel, ham te oda offerengero terdschojipe nan mindig pekamlo. Amen dikas, kaj i sendung na igen sorale, tschak ande jek rik te dschal“, phenel i Katharina Graf-Janoska. Taj i ORF-reporterikija kivaninel peske, hot i sendung *Romano Dikipe* andi cili Austrija sikadi te ol. Upri jek rik Roma del, save avral o Burgenland dschin taj upri avri rik, o programo te le avre dschenenge hi: „Mint rasismus jek problemo le avre dschenendar hi. Adaj probalinas, eknaj phurtscha te kerel, maschkar o avre dschene taj i flogoskeri grupn.“ O meg mindig dime sterejotiptscha ando khetanipe schaj te ande oda koja paschlön, hot tschuliptscha ando avro dschenengero programo, tschule sikade on.

Andi cukunftakeri rik

I motivacijona, bajder te kerel, buteder koji prik te del taj buteder manuschen te resel, ando flogoskere grupnengere redakcijontscha dim hi. So o financi-

rinipe resel, o scheroskere mediji le flogoskere grupnendar duach o medijengero pomoschago le bundakere kancleriskere birovtshagostar, duj berschenge dim hi. Le utschipeha le pomoschagoskere kojendar ando bersch 2021, use angledschajiptscha alo, ham na resla, o cile ciltscha te schofinel. Taj te o financijeli koji upro glajchi terdschojipe atschine, ada te la produktionake butschol.

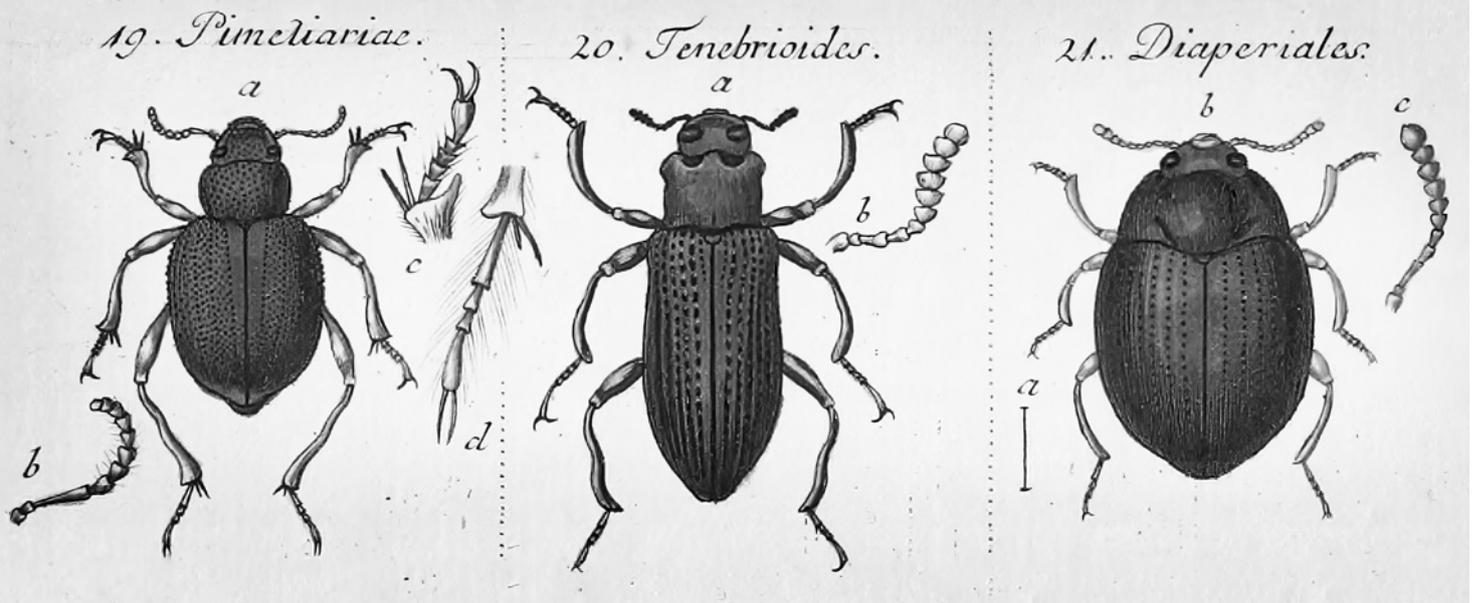
Ande ada gondo, o flogoskere grupnengere mediji hatek tel te bugolinahi, obste pumen upro dime (phureder) dschene orijentirinen, vaj hatek upro interese le ternendar. Taj te neve formatscha taj koji jek tromajipe sikan, jek joma andi cukunftakeri rik ovlahi. Mint i arti generacija o ferantvoatinipe odoleske ledschel, kaj o flogoskere grupn dschivdon te atschon. Amare tschibtscha schunde, dikle taj o dschene le nucinipeske micinde te on. So lek federpedar mediji dschal.

La Elisabeth Satovichatar ■

I pisimaschkija, komunikacijonakeri visenschoflterkija taj reporterikija le burgenlanditike horvacke magacinstar Novi Glas hi, saveske oj te o socijali-medijakere-kanaltscha pherel. Pedar ari, oj te usi neviptschengeri redakcijona uso Radio MORA hi. Lakera masteriskera butjake (2024) poar ar rodime medijenca le flogoskere grupnendar donde pe beschartscha. Ham tschak poar resultatschengere falati schaj upro medijali cilo dipe prik tschite on.

Wie bunte Käfer Sar feschtme bogartscha

Die wissenschaftlichen Journale der „Romani Studies“
O visenschoftlich magacintscha le „Romani Shtudijendar“



Was es an Fachzeitschriften über Roma alles so gibt und gab, lässt sich gar nicht so leicht überblicken. Wir haben es trotzdem versucht und die wichtigsten Titel für Sie zusammengetragen. Eine Übersicht – vom alten Flaggschiff aus dem 19. Jahrhundert bis zu den jüngsten Neugründungen.

Die „Romani Studies“ sind ein bescheidenes Biotop in den Nischen zwischen den großen Disziplinen, zwischen Ethnologie, Linguistik, Geschichte. Für das Publikationswesen bedeutet dies, dass sich die wenigen spezialisierten Zeitschriften gegen die Konkurrenz der anderen Fächer behaupten müssen. Zudem macht der Roma-Forschung die Erblast ihrer rassistischen Geschichte zu schaffen. Ein Konflikt, der bis heute virulent ist, wie etwa die Polemik um die „Gypsy Lore Society“ beweist.

Britischer Platzhirsch

An dieser kam, seit ihrer Gründung 1888, niemand vorbei, der sich wissenschaftlich für Roma interessierte. Hier war versammelt, was in der „Zigeunereforschung“ Rang und Namen hatte. Die Gelehrten und Hobbyforscher stürzten sich auf die Volksgruppe wie Insekten-

sammler auf exotisch schillernde Käfer. Allem „Reinblütigen“, „Unverfälschten“ jagten sie hinterher, immer dem „echten Zigeunertum“ auf der Spur. Diese Haltung, in der romantische Begeisterung und rassistische Prämissen verschmolzen, blickt einem auch aus den alten Jahrgängen des Vereinsorgans, des *Journal of the Gypsy Lore Society* (JGLS), entgegen. Spätere Kritiker prägten dafür einen eigenen, wenig schmeichelhaften Begriff: „Gypsylorism“.

Nichtsdestotrotz legte das Journal „den Grundstein für das interdisziplinäre Forschungsgebiet, das heute als Romani/Gypsy Studies bekannt ist“, betont der Romani-Linguist Yaron Matras, der die Redaktion 1999 bis 2017 leitete. Ihm ist es zu verdanken, dass aus dem verstaubten Periodikum ein modernes akademisches Journal von Weltrang wurde. Doch diesen Richtungsschwenk

– und die Namensänderung in *Romani Studies* – konnte die neue Redaktion 1999 nur mit Mühe durchsetzen. Eine Resolution des Vorstands, in der sich die Gesellschaft erstmals kritisch mit ihren Ursprüngen auseinandersetzte, kam überhaupt erst 2016 zustande, und am traditionellen Namen „Gypsy Lore Society“ hält die alte Garde sogar heute noch fest, aller Kritik zum Trotz. Bei den *Romani Studies* ist allerdings derzeit ein Umbruch zu erkennen. Die Redaktion liegt nunmehr in den Händen einer neuen Generation, die Ausgaben sind künftig auch kostenlos im Open Access verfügbar. Nur der digitale Newsletter blieb auf der Strecke.

Frankreich: Études Tsiganes

Lange Zeit blieb die „Gypsy Lore Society“ die weltweit einzige Forschungsgesellschaft ihrer Art. Erst nach dem

Zweiten Weltkrieg entstand in Paris mit der „Association des Études Tsiganes“ eine weitere Vereinigung. In ihr fand sich 1949 ein Kreis angesehenen und politisch bestens vernetzter Herrschaften zusammen, um sich – allesamt Nicht-Roma – der Erforschung der „Zigeuner“ zu widmen. Mit der Gründung einer eigenen Zeitschrift, den *Études Tsiganes*, erhielt das britische Journal sodann 1955 ein französisches Pendant.

Der Einfluss des „Gypsyloism“ auf die Vereinigung war offensichtlich und blieb bis in die 1970er bestehen. Doch anders als bei ihrem britischen Vorbild fanden schon bald auch Intellektuelle aus der Volksgruppe Aufnahme in diesen Zirkel. Zu verdanken war dies dem Roma-Schriftsteller Matéo Maximoff, der bereits in der allerersten Ausgabe der *Études Tsiganes* mit einem Aufsatz prominent vertreten war. Maximoffs Vorbild und Autorität ebneten weiteren Roma den Weg, sodass ab den 1960er Jahren eine Reihe französischer Roma-Künstler zunehmend ihren Einfluss geltend machen konnte. Die *Études Tsiganes* erweiterten ihren Fokus und öffneten sich etwa auch der Fotografie. 1993 wurden sie schließlich als modernes Fachmagazin neu konzipiert und erscheinen seither zweijährlich, dreißig Jahre lang (bis 2020) unter der Leitung von Alain Reyniers.

Italien: Lacio Drom

In Italien wiederum erschien von 1965 bis 1999 die im kirchlichen Umfeld entstandene Zeitschrift *Lacio Drom*, die im zweimonatlichem Rhythmus – zunächst in Bozen und Padua, später in Rom – herausgegeben wurde. Hintergrund ihrer Gründung war das Roma-Treffen in Pomezia im Jahr 1965. Dieses legendäre Zusammentreffen des Papstes mit Tausenden Roma war maßgeblich von Don Bruno Nicolini, dem Leiter des „Hilfswerks für Nomaden“ („Opera Nomadi“), und der Pädagogin Mirella Karpati organisiert worden.

Diese beiden waren es auch, die das neu geweckte kirchliche Interesse an den Roma nun auch für die Schaffung einer Zeitschrift zu nützen wussten. Nicolini kümmerte sich um die Herausgabe, und Karpati, die eigentlich mit den Aufbau von Roma-Schulklassen betraut war, übernahm die redaktionelle Leitung. Bis zuletzt hatte sie die Gestaltung der Zeit-

schrift fest in der Hand. Dabei gewann sie wichtige Autoren, veröffentlichte zahlreiche wertvolle Beiträge, übersetzte ins Italienische und gab – als eine der Ersten überhaupt – Zeitzeugenberichten von Holocaust-überlebenden Roma und Sinti ein Forum. Der institutionelle Rahmen – das „Hilfswerk“ und das „Centro Studi Zingari“, das später die Herausgabe besorgte – stieß allerdings auch auf Kritik von Selbstorganisationen, die sich paternalistisch übergeben sahen. Die Ausgaben von *Lacio Drom* sind heute verstreut und nur schwer zu finden. Vollständig archiviert sind sie nur noch bei der Stiftung des ehemaligen KZ Fossoli bei Modena.

Deutsche Tsiganologen

Im deutschen Sprachraum konnte sich kein derartiges Medium etablieren. Als sogenannte Tsiganologie bemühte sich die vormalige „Zigeunerkunde“ zwar ab den 1970ern, ihre belastete Vergangenheit abzustreifen und sich neu zu positionieren, doch bei all ihren Nachkriegsperiodika blieb es bei kurzlebigen Versuchen. Nach den noch rudimentär aufgemachten *Mitteilungen zur Zigeunerkunde* (1975–1978) waren dies vor allem die am Soziologieinstitut der Universität Gießen herausgegebenen *Gießener Hefte für Tsiganologie* (1984–1987), die nach ihrem frühen Ende kurzzeitig unter dem Titel *Tsiganologischen Studien* (1990–1992) wiederbelebt wurden.

Überhaupt geriet die Tsiganologie in Deutschland – trotz ihrer Erneuerungsversuche – immer mehr in die Defensive. Auch ein letzter Versuch, der tsiganologischen Forschung nach dem Ende der DDR an der Universität Leipzig neues Leben einzuhauchen, blieb ein Intermezzo, das mit der Emeritierung des Institutsleiters Bernhard Streck schon wieder vorbei war. Immerhin mündete das neu geschaffene „Forum Tsiganologische Forschung“ in die Herausgabe einer elektronischen Zeitschrift, die insbesondere studentischen Arbeiten offen stand. Das E-Journal *FTF Blickpunkte / Tsiganologische Mitteilungen* (2009–2012) verschwand aber schließlich gemeinsam mit dem Leipziger Forschungsbereich. Damit scheint auch die deutsche Tsiganologie „an ihrem Ende angelangt“ zu sein, konstatiert die Historikerin Karola Fings: „Letztlich mussten alle Reformversuche auch deshalb scheitern, weil Tsiganologie von ihrem Ansatz her auf einer essentialistischen und stereotypisierenden Sicht auf ‚Zigeuner‘ basiert, die außerhalb von Gesellschaft und Zivilisation stehend verortet werden.“

Chandigarh, Prag, Brünn

Dieser westlichen Publikationstätigkeit stand lange Zeit einzig ein Journal in Indien gegenüber: Die 1974 in Chandigarh begründete Zeitschrift *Roma – Half-Yearly Journal on the Life, Language and Culture of Roma* verstand



ÉTUDES TSIKANES: Matéo Maximoff (1917–1999) ebnete Roma-Intellektuellen den Weg | Matéo Maximoff (1917–1999) intelektujeli Romenge o drom pratscha

sich als Organ der Weltkongresse der Roma-Bewegung. Schlüsselfigur war der indische Linguist und Übersetzer im diplomatischen Dienst W. R. Rishi, der seine spätere Lebensaufgabe darin fand, die Roma und ihr historisches „Mutterland Indien“ zusammenzuführen. Er gründete das „Indian Institute of Romani Studies“, organisierte zwei Roma-Festivals in Chandigarh, richtete ein Roma-Museum („Nehru Romano Kher“) ein – und gab eine internationale Fachzeitschrift heraus, die fast dreißig Jahre lang, bis zu seinem Tod 2002 erscheinen konnte.

Erst nach dem Fall des Eisernen Vorhangs entstanden dann auch in Osteuropa spezialisierte Zeitschriften, allen voran das seit 1994 bis heute in Tschechien erscheinende *Journal Romano džaniben* (auf Deutsch: „Roma-Wissen“). Die Zeitschrift verdankt ihre Existenz der Verankerung des Romistik-Seminars an der Karls-Universität in Prag. Dahinter stand als treibende Kraft die Indologin und Begründerin der tschechischen Romistik Milena Hübschmannová. *Romano džaniben* erscheint halbjährlich, in der Regel auf Tschechisch und mit englischen Zusammenfassungen. Bis heute ist das wissenschaftliche Magazin eine der ersten Adressen der Romani Studies, ein Schwerpunkt galt allerdings immer auch literarischen Texten von Roma-Autoren.

Daneben existiert in Tschechien noch eine zweite von Experten begut-

achtete Zeitschrift. Auch das vom „Museum der Roma-Kultur“ in Brünn/Brno als Jahrbuch herausgegebene *Bulletin Muzea romské kultury* enthält, neben Berichten über die Aktivitäten des Museums, wissenschaftliche, insbesondere historische und ethnografische Aufsätze, die ein „Peer review“-Verfahren durchlaufen müssen. Das *Bulletin* erscheint jährlich seit 1992, allerdings zuletzt mit Schwierigkeiten. So liegt die letzte Ausgabe nun schon drei Jahre zurück, und auch diese konnte diesmal nur digital veröffentlicht werden.

Gründerzeit

2017 kam dann plötzlich Bewegung in die akademische Landschaft, gleich drei neue Fachzeitschriften haben seither die Bühne betreten. Alle drei setzen dabei – als Open-Access-Magazine – (auch) auf die Möglichkeiten des Internets, wenn auch mit unterschiedlichem Erfolg. Das erste, das *Journal of Gypsy Studies* (JGS), ist nie so recht in Schwung gekommen. Die interdisziplinäre Zeitschrift erscheint seit 2017 – in Print und online – auf Englisch bei einem Wissenschaftsverlag in London; allerdings ging die Initiative von einer Gruppe vornehmlich türkischer Wissenschaftler aus. Dass diese einen antiquiert anmutenden Ansatz mit einem Fokus auf Nomadismus verfolgten, lässt sich schon an der kontroversiellen Namenswahl ablesen. Wohl auch deshalb geriet das Journal nach einer respektablen

Erstlingsnummer schon wieder ins Stocken. Erst drei Jahre später kam die nächste Ausgabe zustande, danach folgten im Jahresabstand nur noch einzelne Aufsätze. Letzlich rangen sich die Herausgeber 2022 zu einem Neuanfang durch. Die Redaktionsleitung wanderte nach Spanien an die Universität Málaga, und die Zeitschrift bekam einen neuen Titel: *Discrimination*.

2019 kam ein weiteres Fachmagazin hinzu: Das in Barcelona beheimatete E-Journal *International Journal of Roma Studies* (IJRS) erschien – auf Englisch und Spanisch – zwei- bis dreimal jährlich. Allerdings gab man schon im Herbst 2023, nach zwölf Ausgaben, bekannt, dass keine weiteren erscheinen würden. Das Magazin habe dazu beitragen wollen, „Forschung mit großer sozialer und politischer Wirkung zu verbreiten“. Der Fokus der Redaktion lag hierbei auf den „Bedürfnissen und Problemen ethnischer Minderheiten“. Damit habe man auch emanzipatorische Perspektiven eröffnen wollen, „die es ethnischen Gruppen ermöglichen, sich zu organisieren“.

Kritische Geister

Das dritte Periodikum ist die beim Roma-Programm der Central European University angesiedelte Halbjahresschrift *Critical Romani Studies* (CRS). Mit dieser Zeitschrift ist 2018 ein Netzwerk junger Roma-Akademiker in Budapest angetreten, die Romani Studies auf neue Beine zu stellen. Im Fahrwasser von Gender Studies und Critical Race Theory fordern sie dazu auf, die Forschung über Roma endlich zu „dekolonialisieren“. Die Trennung zwischen Fachwissen und aktivistischer Praxis sei obsolet, Forschung ein Instrument im „Kampf für soziale Gerechtigkeit“. Vor allem brauche es ein neues Paradigma, das „die Stimmen von Roma in die Wissensproduktion einbezieht“. Damit brachte sich das junge Journal als Gegenpol zum alten Flaggschiff *Romani Studies* in Stellung. Im Schlagabtausch mit der älteren Forschergeneration, die ihre Kritiker als „NGO-Wissenschaftler“ abtat, offenbart sich die ganze Grundproblematik jeder Roma-Forschung: Wer spricht wie über Roma? Und wer besitzt die Definitionsmacht?

Von Roman Urbaner



CRITICAL ROMANI STUDIES: Ein neues Journal soll die Wissenschaft „dekolonialisieren“ | Jek nevo magacin la visenschoft andar jek „kolonijali rajipe“ te putrinel

Romani Studies

Bis 1999: Journal of the Gypsy Lore Society (JGLS)
GB/USA, 1888 bis heute
Gypsy Lore Society / Liverpool Univ. Press
Print/online (neu: Open Access)
ISSN: 1528-0748 bzw. 1757-2274
► liverpooluniversitypress.co.uk/journal/rost

Études Tsiganes

FRA, 1955 bis heute
Association des Études Tsiganes, heute: FNASAT
Print/online, ISSN: 0014-2247 bzw. 2426-6078
► www.etudestsiganes.asso.fr

Lacio Drom

ITA, 1965–1999 (eingestellt)
Zuletzt: Centro Studi Zingari, Rom
Print, ISSN: 0394-2791

ROMA

IND, 1974 bis 2002 (eingestellt)
Roma Publications, Chandigarh
Print

Romano džaniben

CZ, 1994 bis heute
NGO Romano džaniben, Prag
Print/online (Open Access)
ISSN: 1210-8545 bzw. 2788-3809
► www.dzaniben.cz

Bulletin Muzea romské kultury

CZ, 1992 bis heute (2022)
Muzeum romské kultury, Brunn
Print/online (zuletzt nur online)
ISSN: 1212-0707 bzw. 2533-5057
► www.rommuz.cz

Mitteilungen zur Zigeunerkunde

DEU, 1975–1978 (eingestellt)
Michael D. Reinhard, Mainz
Print

Gießener Hefte für Tsiganologie

Später: Tsiganologische Studien
DEU, 1984–1987, 1990–1992 (eingestellt)
Institut für Soziologie, Univ. Gießen
Print, ISSN: 0175-730X bzw. 0946-9443

FTF Blickpunkte

Auch: Tsiganologische Mitteilungen
DEU, 2009–2012 (eingestellt)
Forum Tsiganologische Forschung, Univ. Leipzig
Online (Open Access, inzwischen offline)

Discrimination

Bis 2022: Journal of Gypsy Studies (JGS)
GB/SPA, 2017 bis heute
Transnational Press, London
Print/online (Open Access)
ISSN: 2976-7709 bzw. 2976-7717
► journals.tplondon.com/disc

International Journal of Roma Studies (IJRS)

SPA, 2019–2023 (eingestellt)
Hipatia Press, Barcelona
Online (Open Access), ISSN: 2462-425X
► hipatiapress.com/hpjournals/index.php/ijrs

Critical Romani Studies (CRS)

HU, 2018 bis heute
Romani Studies Program/CEU, Budapest
Print/online (Open Access)
ISSN 2560-3019 bzw. 2630-855X
► crs.ceu.edu

Saj fochiskere papruschengere neviptscha pedar o Roma sa del taj delahi, na mukel pe asaj loke te phenel. Kekaj afka hi, amen probalintscham le taj o lek barikaneder anava tumenge khetan ledschijam. Jek dikipe – usar o phuro vodinipeskero hajo andar o 19to schelberschengero dschi uso lek terneder neve keriptscha.

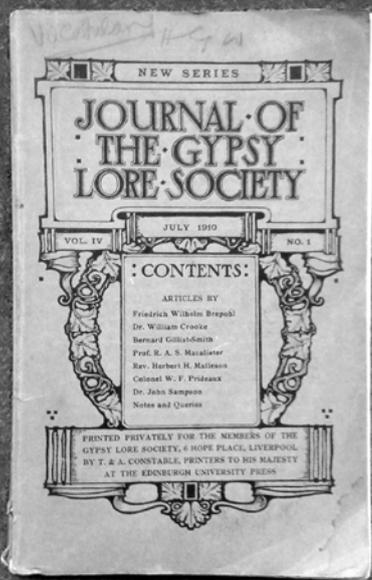
O „Romani Schtudiji“ jek tikno paj ando thana maschkar o bare disciplintscha hi, maschkar etnologija, lingujistik, historija. Le publikacijonakere kojasko butschol ada, hot o tschule schpecijalisirime papruschengere neviptscha gejng i konkurenca le avre fochtschendar iste pumen terdscharen. Pasche, le Romengere-forschinipeske o palmukipeskero pharipe leskera rasistschi historijaha, problemtscha kerel. Jek konflikto, savo dschi adi bibastalo hi, sar hatek o pelinipe pasche i „Gypsy Lore Society“ sikal.

Britanitiko thaneskero schero

Sajt lakero keripe 1888 niko ar la schaj mukla, savo pe visenschoftliche Romenge interesirintscha. Adaj dschene khetan sina, saven ando „Zigeuneregero forschinipe“ terdschojipe taj anav sina. O siklime taj hobiskere forschertscha upri flogoskeri grupn sar bogartschengere khetan kedaschtscha upre eksotische gistave bogartscha pumen tschidine. Sakone „schusche ratvaleskere kojasko“, „na hamischane kojasek“ palal naschnahi, mindig le „tschatsche Zigeunernipeske“ upri joma. Ada likeripe, ande

savo i romantische voja taj o rasistische koji khetan bijon, andar o phure bereschekere kenvi le farajnikere fochiskere patendar, o *Journal of the Gypsy Lore Society* (JGLS), te dikel hi. Kritikertscha, paloda adale kojasko muguli jek ajgeni, na schukar akaripe kerde: „Gypsylorism“.

Kekaj afka sina, o magacin „o basisakero bar le but disciplintschengere forschinipeskere thaneske kertscha, savo adi ojs Romani/Gypsy Schtudiji prindschardo hi“, phenel o Romani-lingujisto Yaron Matras, savo i redakcijona usar



JGLS, 1910: Zentralorgan des „Gypsy Lore Society“ | Centrali medijum le „Gypsy Lore Society“

1999 dschi 2017 vodintscha. Leske te palikerel hi, hot andar o prahoschno periodikum, jek moderni akademischi magacin themeskere terdschojpestar ulo. Ham o kerdo irinipe – taj o anavengero irinipe ande *Romani Studies* – i nevi redakcijona 1999 tschak phare duach schaj bescharstscha. Jek phenipe le farajnskere dschenendar, kaj o khetanipe erschtivar kritischilengere kesdiptschenca donde pumen bescharde, hatek erscht ando bersch 2016 dija. Upro tradicijoneli anav „Gypsy Lore Society“ i phuri garda muguli meg adi likerel, kekaj but kritika del. Uso *Romani Studies* hatek akan jek nevaripe te dikel hi. I redakcijona akan ando va jeka neva generacijatar paschlol, o ardiptscha akan te ando Open Access del, savenge nishta potschim iste ol. Tschak o digitali nevip-tschengero lil pal atschino.

Francija: Études Tsiganes

Dugi cajt o „Gypsy Lore Society“ upro cilo them o jekoschno forschinipeskero khetanipe leskere kojastar atschino. Erscht palo dujto themeskero haburi ande Paris le *Association des Études Tsiganes* jek avro khetanipe dija. Ande leste 1949, barikane taj politischil igen latsche fanecime raja khetanipe, pe – on nana Roma – le forschinipeske le „Zigeunertscha“ te vidminel. Le keripeha jek ajgeni papruschengere nevipestar, o *Études Tsiganes*, o englitiko magacin 1955 jek francitiko gejng falato te uschtidlahi.

O andfojinipe le „Gypsy Lore Society“ upro khetanipe te dikel sina taj dschi

ando 1970te berscha terdo atschino. Ham avrijal sar use lengero britanitiko idol, imar sik te interlektujeli andar i flogoskeri grupn, uprelipe ande ada phralipe lakle. Te palikerel sina adaj le Romengere-pisimaschiske Matéo Maximoff, savo imar ando erschti ardipte ando *Études Tsiganes* jek pisinipeha barikano fatretim sina. O keripe le Maximoffstar taj leskeri autoriteta, avre Romenge o drom pratscha, kaj usar o 1960te berscha jek nevi generacija francitike Romengere-intelektujelijendar taj -kinstlerendar, mindig buteder lengero andfojinipe schaj kerde. O *Études Tsiganes* lengero dikipe bulharde taj hatek te la fotografijake prade pumen. 1993 o *Études* hatek ojs moderni fochiskero magacin neve koncipirim taj sajt oja cajt, sake duj berscha, tranda bescha (dschi 2020) telal o vodinaschi Alain Reyniers ar dim ule.

Italija: Lacio Drom

Andi Italija ham usar o bersch 1965 dschi 1999, o ando khangerijakero than kerdo papruschengero nevipete *Lacio Drom* ari alo, savo ando duj masektschengero ritmus – erschtivar ande Bozen taj Padua, paloda ande Rom – ar dim ulo. O koja leskere keripestar sina o Romengero-talalinipe ande Pomezia ando bersch 1965. Ada barikano talalinipe le kedveschne dadestar le eseri Romanca, butvar le Don Bruno Nicolini, vodaschi le „Pomoschagoskere verkistar le nomadschenge“ („Opera Nomadi“) taj la pedagogikijatar Mirella Karpati organisirim ulo. Adala duj dschene te sina le, save o nevo dschangardo khangerijakero interesi upro Roma le keripeske jek papruschengere nevipestar te nucinel kamnahi.

O Nicolini vasch o ardipte diklahi, taj i Karpati, savi o upredipe uschtidija, Romengere-ischkolakere klastscha upre te bauninel, o redakcijonakero vodinipe prik lija. Dschi uso kisetinipe, o keripe le papruschengere nevipestar sorale ande lakero va sina. Oj, adaj barikane pisimaschtschenjerintscha, but barikane pisinip-tscha ar dija, andi italitiki tschib prik beschartscha taj – ojs jek le erschtijendar – le papruschengere nevipeskere pisinip-tschenge le holocaustiskere prik dschivde Romendar taj Sintijendar, jek forum dija. O institucioneli than – o „pomoschagoskero verk“ taj o „Centro Studi Zingari“, savo paloda o ardipte kertscha – te kritikaha le Romengere-organisacijendar donde iste pumen bescharde, mint odola jek autoriteri prikdschajipe esbe line. O

ardiptscha andar *Lacio Drom* adi tschorde taj tschak phare te lakel hi. O cile heftlini tschak buter usi i schtftung le agune logeristar Fossoli pasche Modena del.

Nimtschke Tsiganologtscha

Na dschantscha pe ando nimtschko tschibtschakero than, asaj medijum te likerel. Ojs afka akardi Tsiganologija probalintscha i aguni „Zigeunengeri kunda“ usar o 1970 berscha, lakere phari phuri cajt tel te khosel taj pe neve te posicijonirinel. Ham use lakere palo haburiskere-perijodikiki, use harne dschivde probalintschenge atschino. Palo meg pal atschine upre kerde *Mitteilungen zur Zigeunerkunde* (1975–1978) sina odola butvar, o upral o socijologijakero-instituto la universitetatar Gießen ar dime *Gießener Hefte für Tsiganologie* (1984–1987), save pal lengero aguno kisetinipe akor telal o akaripe *Tsiganologische Studien* (1990–1992) papal dschivdon ule.

Hatek, i Tsiganologija andi Germanija – kekaj nevaripeskere probalintschenge kerde ule – mindig buteder ando palutnipe peli. Te jek lejcti probalintschago, le tsiganologischi forschinipeske palo kisetinipe la DDR-atar upri universiteta Leipzig, nevo dschivipe and te phudel, jek maschkarutno khelipe atschino, savo le pensijonirinipeha le institutoskere vodinaschistar Bernhard Streck, papal ar sina. Ham o nevo kerdo „Forum Tsiganologischi forschinipe“ ando ardipte jek elektronischi nevipestar fojintscha, savo barikano schtudentischi butjenge prado terdscholahi. O e-journal *FTF Blickpunkte / Tsiganologische Mitteilungen* (2009–2012) hatek khetan le forschinipeskere thaneha Leipzig putrim ulo. Afka ar ditschol, hot te i nimtschki Tsiganologija „use lakero kisetinipe aun peli“, phenel i historikerkija Karola Fings: „Hatek, o cile reformakere probalintschenge te vaschoda na schofinde le, kaj Tsiganologija lakere auncheshipestar, upre jek dschivipeskero taj sterejotipischi dikipe upro ‚Zigeunertscha‘ basirinel, save avral o khetanipe taj i civilisacijona, jek theneske use tschite on.“

Chandigarh, Prag, Brünn

Adale barikane publikacijonakere keripeske, dugi cajt hatek tschak jek magacin andi Indija gejng terdscholahi: O 1974 ande Chandigarh kerdo papruschengero nevipete *Roma – Half-Yearly Journal on the Life, Language and Culture of Roma* hajolahi pe ojs fochiskeri patrin le themeskere

kongrestschendar le Romengere-micinipestar. Barikano dscheno sina o inditiko lingujisto taj prikbescharaschi ando diplomatischi dijanst W. R. Rishi, savo paloda leskeri dschivipeskeri buti ande oda lakla, le Romen taj lengero historischi „dajakero than Indija“ khetan te vodinel. Ov kertscha o „Indian Institute of Romani Studies“, duj Romengere-festivaltscha ande Chandigarh organisirintscha, jek Romengero-museum („Nehru Romano Kher“) kertscha – taj jek internacijonali fochiskero magacin ar dija, savo bojd tranda berscha dur, dschi use leskero mulipe ando bersch 2002, ar dim ovlahi.

Erscht palo peripe le Srastune For haungistar, akor te andi ost Europa schpecijalisirime papruschengere nevip-tscha, butvar o sajt 1994 dschi adi andi Tschechija ar dimo magacin *Romano džaniben* kerde ule. O papruschengero nevide leskera eksistencake le arbaunipeske le Romanistik-seminaristar upri Karluniversiteta ande Prag, schaj palikerel. Palal terdscholahi ojs tradimi sor i indologkija taj keraschkija la tschechitika Romistikatar, Milena Hübschmannová. *Romano džaniben* sako epasch berscha ari al, hatek andi tschechitiki tschib taj jeke englitike khetan ledschipeha. Dschi adi, hi o visenschofitliche magacin jek le erschti adrestschendar le Romani schtudijendar, jek pharipeskero punkto ham mindig te le literarischi tekstschenge le Romengere-pisimaschtschendar sina.

Andi Tschechija meg te jek dujto, ekspertschendar aun diklo papruschengero nevide del. Te ando le *Museumistar la Romengera-kulturatar* ande Brünn/Brno ojs berscheskeri kenva ar dimo *Bulletin Muzea romské kultury*, pasche phukajiptscha pedar o aktivitetscha le museumistar, visenschofitliche, butvar historischi taj etnografischi pisinipitscha, save jek „Peer review“ proceso duach naschte, ande hi. O *Bulletin* jefkar ando berscha sajt 1992 ari al, lejetivar ham pharikanipitschenca. O lejeti ardipe akan imar trin berscha pal paschlol, taj te oda ardipe, tschak digitali ar dim schaj ulo.

Keripeskeri cajt

Usar o bersch 2017 uprefkar micinipe ando akademischi than alo, mindschart trin neve fochiskere magacintscha sajt oja cajt ari ale. So trin adaj – ojs Pradime-Usedschajipeskere-Magacintscha – (te) upro schajiptscha le internetistar bescharen, kekaj te mindenfelitike jerinipeha.

O *Journal of Gypsy Studies* (JGS) na kamlahi tschatschikan ando naschipe te al. O fochiskero prik astaripeskero papruschengero nevide sajt 2017 ari al – dschumim taj online – andi englitiki tschib use jek visenschoftakero falog ande London; i inicijativa ham jeka grupnatar barikane turkitike visenschofitlerendar ar gelo. Hot odola jeke phure kojasko le dikipeha upro roasinipe palal gele, imar ando but taj soralo diskutirimo anaveskero arodipe tel te genel pe mukel. Schaj te vaschoda, o magacin pal jek barikano erschti ardipe, imar papal ando terdschojipe pelo. Erscht trin berscha paloda, o arto ardipe dija, taj paloda ando berscheskero naschipe tschak buter jekoschne pisinipitscha. Taj ando bersch 2022, akor o ardijschtscha jek nevo kesdipe kerde. O redakcionakero vodinipe andi Espanija usi universiteta Málaga gelo, taj o magacin jek nevo alav uschtidija: *Discrimination*.

2019 jek avro fochiskero magacin use alo: O ando foro Barcelona ar dimo E-magacin *International Journal of Roma Studies* (IJRS) – andi englitiki taj espanitiki tschib – duj- dschi trijalvar ando bersch. Ham imar ando terno dschend 2023, pal deschuduj ardiptscha, phendo ulo, hot avre buter ar dim na ovna. O magacin use oda koja use te ledschel kamlahi, o „forschinipe bare taj socijali virkinipeha te bulharel“. O programiskero dikipe la redakcionatar adaj upro „pekantschage taj problemtscha etnische tschuliptschendar“, paschlolahi.

Adaleha te naphandle dikiptscha te pral kamnahi, „save etnische grupnenge o schajipe del, pe te organisirinel“.

Kritischi gondi

O triti perijodikum hi o uso Romengero-programo la Central European universitetatar aun sidlimo epasch berschengero pisinipe *Critical Romani Studies* (CRS). Adale papruschengere nevideha ando bersch 2018 jek necverk terne Romengere-akademikertschendar ande Budapest aun tretintscha, o Romani Schtudiji upre neve pre te terdscharel. Ando ladipeskero paj usar Dschenderiskere Schtudiji taj Fogosime Rasistischi Tejoriji on upre vrischtschanen, o forschinipe pedar o Roma akan „upre te asdel“. O putripe maschkar o fochiskero dschanipe taj i aktivistischi praksis nan pekamlo, forschinipe jek instrumento ando „kejmfnipe le socijali tschatschipeske“. Butvar jek nevo koja pekamlo hi, savo „o hangi le Romendar andi dschanipeskeri produkcijona ande phandel“. Adaleha, o terno magacin ojs gejing falato uso phuro vodinipekero hajo *Romani Studies* ando terdschojipe pe antscha. Andi diskusijona la phureder forschinipeskera generacijaha, savi lengere kritikertschen ojs „NGO-visenschofitlerscha“ tel dschumintscha, sikal pe i cili basisakeri problematika sakone Romengere-forschinipestar: Ko, sar pedar o Roma vakere! Taj kas hi i definacijonakeri sor?

Le Roman Urbaneristar ■



ROMANI STUDIES: Der Linguist Yaron Matras brachte den alten Dampfer auf neuen Kurs | O lingujisto Yaron Matras le phuro hajo upre jek nevo drom atscha

20 Jahre dROMa | 20 berscha dROMa

Gwendolyn Albert, Lydia Anstiss, Michael Archan, Valentina Auer, Gertrude Balogh, Samanta Baranja, Ingrid Baranyai, Johann Baranyai, Johann Baranyai, Koloman Baranyai, Margarethe Baranyai, Katalin Bársony, Isabelle Bartram, Gerhard Baumgartner, Stefan Benedik-Karner, Karin Berger, Christina Berndt, Ronny Blaschke, Zuzana Bodnárová, Rafael Buhigas Jiménez, Bundes Roma Verband, Mirano Cavaljeti-Richter, Petra Cech, Anita Cener, Vinko Cener, Danijela Cicvarić, Noelia Cortés, Mario R. Czory, Muri Darida, Daniel Díaz Heredia, Dimitré Dinev, Chana Dischereit, Rajko Đjurić, Christina Dongowski, Heinrich Dorner, Mihaela Drăgan, Sebastian Edakarottu, Beate Eder-Jordan, Joseph von Eichendorff, Serdar Erdost, Henry Ernst, Tera Fabiánová, Christiane Fennesz-Juhasz, Romeo Franz, Franziskus (Papst), Wolfgang Freitag, Tina Friedreich, Michael Gaal, Robert Gabris, Indira Gandhi, Helios F. Garcés, Christoph Gärtner-Horvath, Emmerich Gärtner-Horvath, Oliver Gärtner-Horvath, Susanne Gärtner-Horvath, Karl-Markus Gauß, Tina Gažovičová, Reimar Gilsenbach, Sara Giménez, Nina Gladitz, Ursula Glaeser, Karl Heinz Gober, Daniela Grabovac, Katharina Graf-Janoska, András Haán, Eduard Habsburg, Jochen Harberg, Andrea Härle, Rachel Hart, Fatma Heinschink, Mozes F. Heinschink, Franz Hillinger, Iris Hipfl, Johann Hirmann, Anton Holzer, Jožef-Horvat, Adolf Horvath, vath, Christina Gisela Horvath, Horváth, Josef Martin Horvath, Jana Horvá-Huber, Mónica Gianni Jovadani Karavan, Kovács, Kirill Lacatus, Pavol Núria León de Holger Marcks, Marcela Laura Kati N., Kriszti burger, Mona Lakatos, Jozef beth Papst-Platzer, Chris-Prinz, Andreas Rader, Žaklina Carina Reichart, Anja Ristić, Gianni Rodari, Heiner Ross, Rüdiger Rossig, Melde- und Informationsstelle Antiziganismus (MIA), Willibald Rothen, Robert Rotifer, Rajko Šajnovič, Christa Salchner, Hans Samer, Berta Sarközi, Karl Sarközi, Luise Sarközi, Markus Sarközi, Rudolf Sarközi, Elisabeth Satovich, Werner Schandor, Nikolaus Schermann, Monika Scheweck, Franz-Josef Schimpl, Heidi Schleich, Franz Schmaldienst, Bernard Schmid, Elisabeth Schmid, Thomas Schmidinger, Josef Schmidt, Marika Schmiedt, Maria Schnabl, Diknu Schneeberger, Raim Schobesberger, Angela Schoibl, Simone Schönett, Barbara Schrammel, Wilhelm-Edmund Schuh, Rainer Schulze, Andrei Schwartz, Sabine Schweitzer, Sandra Selimović, Adi Sinani, Miroslava German Širotniková, Rado Sloboda, Ioana Spataru, Gregor Stadlober, Alexander Steiner, Kalina Stereva, Ceija Stojka, Harri Stojka, Mongo Stojka, Valerie Stojka, Guszti Szendrei, Michael Sztubics, Hedina Tahirović-Sijerčić, László Takács-Tenigl, Joanna Talewicz-Kwiatkowska, Josef Teichmann, Michael Teichmann, Barbara Tiefenbacher, Vera Tönsfeldt, Georg Trakl, Ingrid Trattner, Agnes Truger, Alfred Ullrich, Roman Urbaner, Lucie Vasková, Verein Jenische in Österreich, Peter Wagner, Christine Wassermann, Zoni Weisz, Jakob Wiedner, Miriam Wiegele, Marcus Wiesner, Birgit Wittstock, Michael Wogg, Mihaela Zătreanu